



LOUISA CLEMENT: REMOTE CONTROL

30.1. BIS 10.6.19

Die Fotografien, Videos, Wandarbeiten, Skulpturen und neuen VR-Arbeiten (VR für Virtual Reality) der 1987 in Bonn geborenen Louisa Clement beschäftigen sich mit dem Gefühl einer Irritation in Zeiten politischer und gesellschaftlicher Unsicherheit. Sie untersucht das Display der Gegenwart auf vielfältige Weise, und ihre Untersuchungen erweisen sich als ebenso verführerisch wie abgründig: Was ist der Mensch in einem digitalen Zeitalter, in der auch die Integrität des Körpers durch vehemente Eingriffe der Medizin und Technik zunehmend in Frage gestellt wird?

In beinahe surrealer Manier beschwört Clement in ihren ausschnittshaften Fotografien ein neues Bild des Körpers, der für die ambivalente Vision eines „neuen Menschen“ steht. Mit Hilfe ihrer Fotografien, die durch Smartphone-Kameras entstehen, wird nicht nur die Abbildfunktion des Bild-Mediums, sondern auch die Realität des technisch modifizierten Menschen in Frage gestellt. Eine ausdrücklich politische Dimension kommt auch in der 2015 entstandenen Bodenarbeit „Transformationsschnitt“ zum Ausdruck. Hier kann man sich vergegenwärtigen, dass es sich bei den dunklen, geheimnisvollen Blöcken aus erstarrtem Glas um scharfkantige Abfallprodukte unschädlich gemachter Chemiewaffen handelt. Die bedrohliche psychische Komponente ihres Werkes gewinnt in den Video-Loops „Not lost in you“ (2017) eine weitere Steigerung und mündet in groteske Formen einer artifiziellen Kommunikation, die sich den Besucher*innen in einem virtuellen Raum aufdrängt: Wer sind wir wo?

Der (englische) Titel von Louisa Clements Werk „Aporias“ (2019) leitet sich vom altgriechischen Begriff ἀπορία (aporía; Deutsch: Aporie) ab, der einen Zustand der Ratlosigkeit oder eine ausweglose Situation bezeichnet, etwa in der Philosophie. Hier beschreibt er ein Problem, das sich nicht eindeutig lösen lässt. Mit dem Werk führt die Künstlerin ihre Auseinandersetzung mit echten und künstlichen Körpern und Automaten weiter und überträgt ihre gefeierte fotografische Arbeit in die virtuelle Realität. Um „Aporias“ zu erfahren, sitzt der Betrachter an einem Tisch auf einem Stuhl. Beide Möbel sind in Clements virtueller Umgebung repliziert, so dass sich die Trennung zwischen der realen, greifbaren und der künstlichen Wirklichkeit auflöst. Mithilfe von VR-Geräten schließt sich der Betrachter einer Gruppe von drei künstlichen digitalen Körpern an, die wie gesichtslose Mannequins anmuten – ein fester Bestandteil der Fotografie von Louisa Clement. Diese virtuellen Mannequins sind animiert und sprechen dank künstlicher Intelligenz miteinander, gelegentlich jedoch auch mit dem Betrachter, der mit ihnen interagieren und ein Gespräch beginnen kann. Jedes der Mannequins ist einzigartig in seinem Äußeren und seiner Persönlichkeit, und alle sind lernfähig, können Sprachen erwerben und lügen. Jeder Austausch mit ihnen ist einmalig, es ist nicht möglich, zweimal das gleiche Gespräch zu führen. Mit „Aporias“ schaltet Louisa Clement sich in den aktuellen Diskurs über künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen ein und wirft ein weiteres Mal bislang unbeantwortete Fragen auf hinsichtlich des Potenzials für Roboter und Computerprogrammierung und der Grenzen menschlicher Fähigkeiten.

Louisa Clement studierte an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe und der Kunstakademie Düsseldorf. Es ist die erste groß angelegte museale Einzelausstellung der Künstlerin, die zuvor bereits in Gruppenausstellungen im Wallraf-Richartz-Museum, Köln, und im Museum für Photographie Braunschweig zu sehen war und von der Galerie Wentrup, Berlin, vertreten wird.

Es erscheint ein Katalog im Hatje Cantz Verlag mit Beiträgen von Jana Baumann, Andreas Beutin und Stefan Gronert (160 Seiten) zum Preis von 24 Euro.

PRESSEMITTEILUNG

2/2



KURATOR

Stefan Gronert, Sprengel Museum Hannover

PRESSEKONFERENZ

Montag, 28.1.19, 11.00 Uhr

ERÖFFNUNG

Dienstag, 29.1.19, 18.30 Uhr

Begrüßung

Reinhard Spieler, Direktor Sprengel Museum Hannover

Gespräch zum Verhältnis zwischen

Fotografie und Politik mit

Andreas Beitin, Direktor Ludwig Forum Aachen, und

Stefan Gronert, Kurator Sprengel Museum Hannover

PRESSEANFRAGEN

presse.smh@hannover-stadt.de

T +49-(0)511 168 4 39 24

F +49-(0)511 168 4 50 93

KOOPERATIONSPARTNER

Die Ausstellung wurde vom Sprengel Museum Hannover in Kooperation mit dem Ludwig Forum Aachen konzipiert.

**Ludwig
Forum**

für Internationale Kunst
Aachen

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON

Acute

Art

STRÖER

**SPRENGEL
MUSEUM HANNOVER**

**KURT-SCHWITERS-PLATZ
30169 HANNOVER
+49 511 168 4 3875
SPRENGEL-MUSEUM@
HANNOVER-STADT.DE
WWW.SPENGE-MUSEUM.DE**

Eine Institution der
Landeshauptstadt



Gefördert durch

